AZ 5737 Menziken, Donnerstag, 13. August 2020, Nr. 58/59

Wynentaler Blatt

150 JAHRE

LOKALZEITUNG IM SEETAL, WYNENTAL, RUEDERTAL, SUHRENTAL, MICHELSAMT

5737 Menziken, Zwingstrasse 6, Tel. 062 765 13 13, inserate@wynentaler-blatt.ch, redaktion@wynentaler-blatt.ch, abo@wynentaler-blatt.ch Preis Fr. 2.90

HEUTE GROSSAUFLAGE

Nächste Grossauflage: 17. September 2020

regio news

Oberkulm

Rotkornschiessen

Der Vorstand des SV Oberkulms hat beschlossen, dass das Rotkornschiessen stattfinden soll. Dies im Gegensatz zu vielen anderen Schiessanlässen, die Corona zum Opfer fielen. Der Verein hofft, trotz gewisser Einschränkungen (Hygienekonzept), auf eine gute Teilnehmerzahl.

Seengen

Sanierung Schulstrasse

Am Donnerstag, 20. August beginnt die Bauphase 2 der Sanierung der Schulstrasse. Damit wird der Durchgangsverkehr Egliswil-Boniswil und Egliswil-Hochdorf via Post-, Brestenberg- und Hubpüntstrasse umgeleitet. Die Umleitung der Radroute Egliswil-Seengen wird aufgehoben. Auch die Radroute wird umgeleitet.

Regionalfussball

Start in die neue Saison

Am Freitag, um 20.15 Uhr, bestreitet der FC Gränichen in Suhr den Kickoff zur neuen Saison. Trotz Corona ist eine Meisterschaft im normalen Rahmen zu erwarten. *Seite 27*

Aus dem Inhalt

BLICKPUNKT	3
SEETAL	5
WYNENTAL	9
OBERWYNENTAL	11
REGION	17
RUEDER-/SUHRENTAL	20
MICHELSAMT	22
SPORT	27
AGENDA	30
KURZ NOTIERT	32

9 771661 036004 40033

Schulstart für 77'900 Schüler

hg. Für insgesamt 7100 Kinder im Kanton Aargau war der vergangene Montagmorgen ein ganz besonderer – es war ihr erster Schultag. Den Erstklässlern wurde ein spezieller Empfang geboten – so auch im Schulhaus Breite in Reinach. Insgesamt starteten im Aargau 77'900 Volksschüler ins neue Schuljahr 2020/21, welches mit der Einführung des neuen Lehrplans eine wesentliche Neuerung erfährt. Neu ist dabei insbesondere das Fach «Medien und Informatik», in welchem die Schüler ab der 5. Klasse bis zum Ende der Oberstufe unterrichtet werden. ***Bericht Seite 11***

Stimmen und Standpunkte

Schotter vom Rotzloch für das Oberwynental

msu. Die Anwohner im Flecken Beromünster beobachteten unzählige Lastwagen, die von Luzern kommend Kurs Richtung Oberwynental nahmen. «Wo befindet sich eine so grosse Baustelle, dass sie auf derart viel Material angewiesen ist?» lautete die Schlüsselfrage. Das Wynentaler Blatt hat Antwort: Der Schotter wurde aus der Innerschweiz (Rotzloch) zur Trassee-Baustelle der WSB im Abschnitt Reinach Nord bis Leimbach gekarrt. Ein langer Weg, der aus Qualitätsgründen nicht zu vermeiden war. ***Seite 3***

Beinwil am See: Radballhochburg

msu. Endlich wieder eine «Zeitreise» in Beinwil am See. Was der Corona-Pandemie an geplanten Veranstaltungen zum Opfer gefallen ist, durfte kürzlich eine Neuauflage erleben. In der alten Turnhalle zog *Paul Weber*, ein Radball-Protagonist der ersten Stunde (rechts), mit seinen Reminiszenzen das zahlreich erschienene Publikum in seinen Bann. Damals gehörten die Mannschaften von Beinwil am See zu den Besten in der Schweiz und waren sogar Weltmeister. ***Bericht Seite 5***

Streiflicht

Staunen

Es liegt vermutlich in der menschlichen Natur und passiert uns allen immer wieder mal – den Glücklichen nur selten, den Voreiligen häufiger: Wir stehen zum ersten Mal vor einem Menschen, den wir bisher nicht kannten, und neigen aufgrund des ersten Eindrucks zu einer spontanen Einschätzung. Dieses Auf-den-ersten-Blick-Urteil mag dann und wann zutreffen, kann aber auch ganz schön in die Hosen gehen. Hand aufs Herz: Wie oft mussten wir ein Bild korrigieren, weil sich aufgrund von Äusserlichkeiten der wahre Kern eines Menschen weder herausschälen noch erkennen lässt. So ist kürzlich auch Oskar einem «Irrtum» erlegen, der sich, wie sich später herausstellte, nicht auf Fakten, sondern auf blosse Vermutungen stützte. Zugegeben: Die Nummernschilder der am Waldrand parkierten Autos waren nicht ganz sooooo typisch. Im Gegensatz zu den relativ hohen Zahlen und sogar ausländischen Kennzeichen verströmten die auf dem offenen Feuer brutzelnden Grilladen schon eher helvetische Eigenart. Kurz: Es duftete herrlich, und der auf den Geschmack gekommene Oskar erlaubte sich im Vorübergehen einen kleinen Scherz, als die junge Frau unter den Bäumen den Tisch aufdeckte: «Darf man sich hier vielleicht dazusetzen?» Ihr smartes Lächeln war zwar einladend, doch jetzt meldete sich einer der Männer von der Feuerstelle her. Erster Gedanke: Alter, jetzt gibts Ärger. Von wegen! Nicht etwa ein Vorwurf im Stil von «hei Mann!», weil ein Fremder hier einfach dreinquatscht. Stattdessen fiel die Antwort völlig überraschend aus: «Ja klar, keis Problem, chasch scho choo!» Hopperla: Mit einer solchen Einladung hatte Oskar nun wirklich nicht gerechnet. Die jungen Menschen hatten ihn auf dem falschen Fuss erwischt. Für einen kurzen Moment war er nicht nur verwundert, sondern staunte Bauklötze. Auf einen Test, wie ernsthaft diese Gastfreundschaft letztlich gemeint war, liess er sich aber doch nicht ein, sondern wünschte der frohen Runde «en Guete!» Eigentlich schade, etwas mehr Spontanität würde selbst älteren Herren ganz gut anstehen und sie auf andere Gedanken bringen. Beispielsweise, dass man sich aufgrund von Autoblechen nicht blenden und zu Fehleinschätzungen hinreissen lassen sollte. Die Statussymbole lassen sich schliesslich auch kaufen bzw. ersteigern, weshalb man sie neuerdings sogar an den «Poserblechhaufen» entdecken kann.

Martin Suter

CHS
www.chs-immobilien.ch !
lokal, vernetzt, persönlich

OTTO'S

Polstergarnitur
Finn Stoff grau, 281/155 x 93 x 93 cm
mit Relax-funktion

999.- statt 1199.-
• elektrische Relaxfunktion • USB-Anschluss
Auch online erhältlich. ottos.ch

Polstergarnitur
Anubis Stoff, 222/260 x 88 x 99 cm
Kopfstütze
54 x 20 x 18 cm **59.-** statt 69.-

1498.- statt 1598.-
• inkl. elektrischer Relaxfunktion
Grosse Farbauswahl
Auch online erhältlich. ottos.ch

Besuchen Sie uns in Reinach Aarauerstrasse 28. ottos.ch

Beinwil am See: Der Verein Zeitreisen lud ein zum Eintauchen in die Welt des Radballsports

Als Böju noch eine Radballhochburg war

Die Reise von *Paul Weber* in die sportliche Vergangenheit, als die Teams von Beinwil am See schweizweit zu den besten Radballmannschaften gehörten, war nicht nur spannend, interessant und amüsant, sondern auch mit einer Prise Wehmut verbunden. Mehr als 50 Interessierte hatten sich auf Einladung des Vereins Zeitreisen in der alten Turnhalle eingefunden, dem Schauplatz der früheren sportlichen Grosstaten.

msu. Die Markierungen und Linien auf dem Boden der alten Turnhalle in Beinwil am See sind nach wie vor da, doch Radball gespielt wird hier seit vielen Jahren nicht mehr. Erfreulich, dass die einstigen Protagonisten, welche die Seetaler Gemeinde damals sogar in die nationalen sportlichen Schlagzeilen brachten, noch vielen

> «Von nichts kommt nichts: Wir gewöhnten uns schnell an das harte Training und realisierten, dass hier etwas verlangt wird.»
>
> (Radball-Legende Paul Weber zu den fast militärischen Trainingsmethoden von Hermann Leutwiler)

Dorfbewohnern ein Begriff sind. Zu den einstigen Aushängeschildern gehörten Namen wie Paul Weber, Roland Hediger, Urs Bühler, Heinrich Merz, Walter Hintermann. Die beiden Letzteren wurden 1962 Aargauer Radballmeister in der Kategorie A. Jahre später tauchte am Beinwiler Radballhimmel mit Jörg Hintermann und Hansjörg Willi ein anderes Superteam auf. Daneben gab es verschiedene weitere Protagonisten und Könner, die dafür besorgt waren, dass das Radballfieber in Beinwil am See bis ins Jahr 2010 spürbar geblieben ist. Die Mannschaft mit Christoph Hauri und Peter Jirizek wurde 1999 sogar Weltmeister

Beinwil am See war in den sechziger bis in die neunziger Jahre eine Radballhochburg: *Im Bild Lokalmatador Paul Weber (rechts) mit Paul Morger, einem treuen Radball-Fan der ersten Stunde.* *(Bilder: msu.)*

Hauptakteur und Schiedsrichter

Die coronabedingten Schutzbestimmungen liessen sich in der alten Turnhalle problemlos einhalten. *Patrizia Rehmann* und *Hannes Eichenberger* vom Co-Präsidium des Vereins Zeitreisen nahmen die interessierten Besucher freundlich in Empfang und erledigten die Formalitäten der Eintrittskontrolle. Doch schon bald drehte sich alles um den Radballsport und die ganz speziellen Velos, deren Kettenantrieb über einen Starrkranz erfolgt und deren Lenker schräg nach vorne aufgestellt sind. *Paul Weber*, der Referent des Abends, gehörte während Jahrzehnten zu den Hauptakteuren. Er ging in seiner Zeitreise zurück zu den Anfängen dieser Sportart in den Jahren 1936/37. Gemäss seinen Schilderungen erfolgte die eigentliche Initialzündung in Beinwil 1951. Den «Grundstein» legte angeblich ein Fest beim Restaurant Seetal, bei dem auf einer Bühne auch ein Radballturnier stattfand. 1954 fand in Böju, droben auf dem Sand, ein nächster Anlass mit radballerischen Kostproben statt. Zu jener Zeit sassen bereits einheimische Gleichgewichtskünstler im Sattel, «und einer von uns musste zwischen den Auftritten noch runter an den See, um dort ein Fussballspiel zu bestreiten», erinnerte sich Paul Weber amüsiert an die damaligen Personalengpässe.

> «Der Ball ist zwar relativ hart, aber man überlebt das schon…»
>
> (Paul Weber auf die Frage nach möglichen Verletzungen, wenn ein Spieler von einem Ball mitten ins Gesicht getroffen wird)

Aargauer Meister und Nationalliga

In der Radballszene sorgte der Verein aus Beinwil am See schon bald für Aufsehen. Die Aargauer Meister Heiri Merz und Walter Hintermann beteiligten sich mit Erfolg auch an grossen internationalen Turnieren. Kurz: Das Interesse an dieser Sportart war spätestens jetzt definitiv geweckt. In den sechziger Jahren stellten Böjuer Mannschaften mehrmals den Aargauer Meister. Ende der sechziger Jahre erfolgte gar der Aufstieg in die Nationalliga B und später sogar in die höchste Spielklasse (Nati A). Als Trainer der Mannschaften amtete ein gewisser *Hermann Leutwiler.* «Er hat uns sehr viel beigebracht, aber auch ganz schön ‹gschluuchet› und mehr als nur gefordert», umschrieb Pail Weber die Trainings von damals. Wehe, wenn mal einer auf dem Sattel sitzen blieb und ein kleines Päuschen einlegen wollte. Für solche Pappenheimer hatte der Trainer ein ganz besonderes Rezept auf Lager: Kletterstange rauf und runter, vorwärts marsch! Welch hohen Stellenwert Radball damals hatte, illustriert die Tatsache, dass die Böjuer Mannschaften gelegentlich auch in Bremgarten trainierten, wenn die alte Turnhalle wegen militärischer Einquartierungen belegt war. Oder dass nach dem Training mindestens ein Fensterriegel offen blieb, um auch am Sonntagmorgen noch trainieren zu können.

Bühler/Weber: Freistoss-Spezialisten

Amüsiert erinnerte sich Weber auch an seine sportlichen Erfolge, die er zusammen mit Urs Bühler einheimsen durfte. «Urs war für die Freistösse eine ganz grosse Nummer … da gab es für die gegnerischen Torhüter meistens nichts zu halten.» Ende der sechziger Jahre holte sich auch dieses Team den Titel eines Aargauer Meisters. Seinen schönsten Erfolg in der langen Radsportkarriere feierte Paul Weber 1971 zusammen mit Walter Hintermann. Das Team sicherte sich den Schweizermeistertitel in der Nationalliga B. 1978 gelang Paul Weber und Roland Hediger sogar der Aufstieg in die Nationalliga A. Damals herrschte in Beinwil am See eine eigentliche Radball-Aufbruchstimmung. In den Reihen des Seetaler Vereins wirkten viele jugendliche Talente mit, so dass Beinwil am See bei Schweizermeisterschaften nicht selten sechs oder gar sieben verschiedene Mannschaften stellte!

Höhepunkt einer Schiedsrichter-Karriere: *Paul Weber war nicht nur eine sportliche Ikone, sondern auch auf dem Schiedsrichterparkett eine grosse Nummer. Im Bild seine Zulassung zu den Weltmeisterschaften 1996 in Malaysia.*

Hintermann/Willi: die grossen Könner

Ein besonders erfolgreiches Kapitel innerhalb der Beinwiler Radballsportgeschichte haben in den 70er-Jahren Jörg Hintermann und Hansjörg Willi geschrieben. Nach den Worten von Paul Weber sorgten die beiden für eine «neue Aera». Bereits im zweiten Aktivjahr (1972) wurden diese beiden Talente Aargauer Meister in der Nationalliga B und schafften den Aufstieg in die Nati A. Auch hier zählten Hintermann/Willi bald zu den besten Teams, weshalb sie aufgrund ihrer Leistungen ins Nationalkader berufen wurden. Bei einem internationalen Turnier in Wien holte sich diese Vorzeigemannschaft den 2. Rang. Als Grund für all diese aussergewöhnlichen Erfolge hat Paul Weber eine einfache Erklärung: «Die beiden hatten die Technik des Radballs sehr schnell ‹tschegget› und sozusagen im Blut.»

> «Von der Härte und Fairness, die ich im Radballsport erlebte, habe ich mein ganzes Leben lang profitiert.»
>
> (Der ehemalige Radballer Hanspeter Renfer, der später 40 Jahre lang bei der Stadpolizei Zürich tätig war, brachte den Nostalgie-Pokal seines Vaters mit)

Colamint- und Zigarrencup

Zu den gutbesuchten Turnieren, an denen sich Mannschaften aus der ganzen Schweiz beteiligten, zählten damals der Colamint- und der Zigarrencup in Beinwil am See. «Beim Zigarrencup wurden unter den Zuschauern natürlich auch Müsterli verteilt, weshalb die Luftqualität in der Halle nicht immer die beste war …» bemerkte Weber ironisch. Aufgrund der sportlichen Erfolge offerierte die Gemeinde Beinwil am See dem Verein einmal sogar vier nagelneue Räder. «Eine sehr schöne Anerkennung für den Verein, denn die demolierten Velos liessen sich nicht ewig schweissen…» umschrieb Weber die Geste der Behörde.

Schiedsrichter mit Weltmeisterformat

Bereits mit 20 Jahren besuchte Paul Weber seinen ersten Schiedsrichterkurs. Parallel zu seiner aktiven Karriere verlief auch diese Kurve steil aufwärts. Schon bald erhielt er vom Verband Aufgebote für Nationalliga-A-Spiele, und später stand er mehrfach auch bei internationalen Sportwettkämpfen auf dem Platz. Einsätze als Schiedsrichter in Holland, Österreich (WM in Bregenz 1984) und beim Olma-Turnier in St. Gallen sind in lebhafter Erinnerung geblieben. Seinen Höhepunkt in der Schiedsrichterlaufbahn erlebte der Radballfreak aus dem aargauischen Seetal 1996 anlässlich der Weltmeisterschaft in Malaysia. Damals praktisch ohne einheimisches Publikum («Einige Schulklassen versuchten Stimmung zu machen»), dafür mit Hunderten von Fans aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, die ihre Mannschaften begleiteten. Insgesamt war Paul Weber bei fünf Weltmeisterschaften als Referee auf dem Platz, letztmals 2004 in Ungarn, wo er den Final zwischen Deutschland und Tschechien leiten durfte.

> «Die Damen erschienen in Lang und die Herren in Schale, und auch für uns Schiedsrichter gab es einen Staatsriemen.»
>
> (Paul Weber brachte auch ein Souvenir von seinen Einsätzen an den gesellschaftlich bedeutungsvollen Olma-Turnieren mit)

Erinnerungen: *Der ehemalige Radballer Hanspeter Renfer brachte einen Siegerpokal seines Vaters mit. In der Mitte die Trophäensammlung, rechts die Sportgeräte der Radballer mit dem typischen Lenker.*